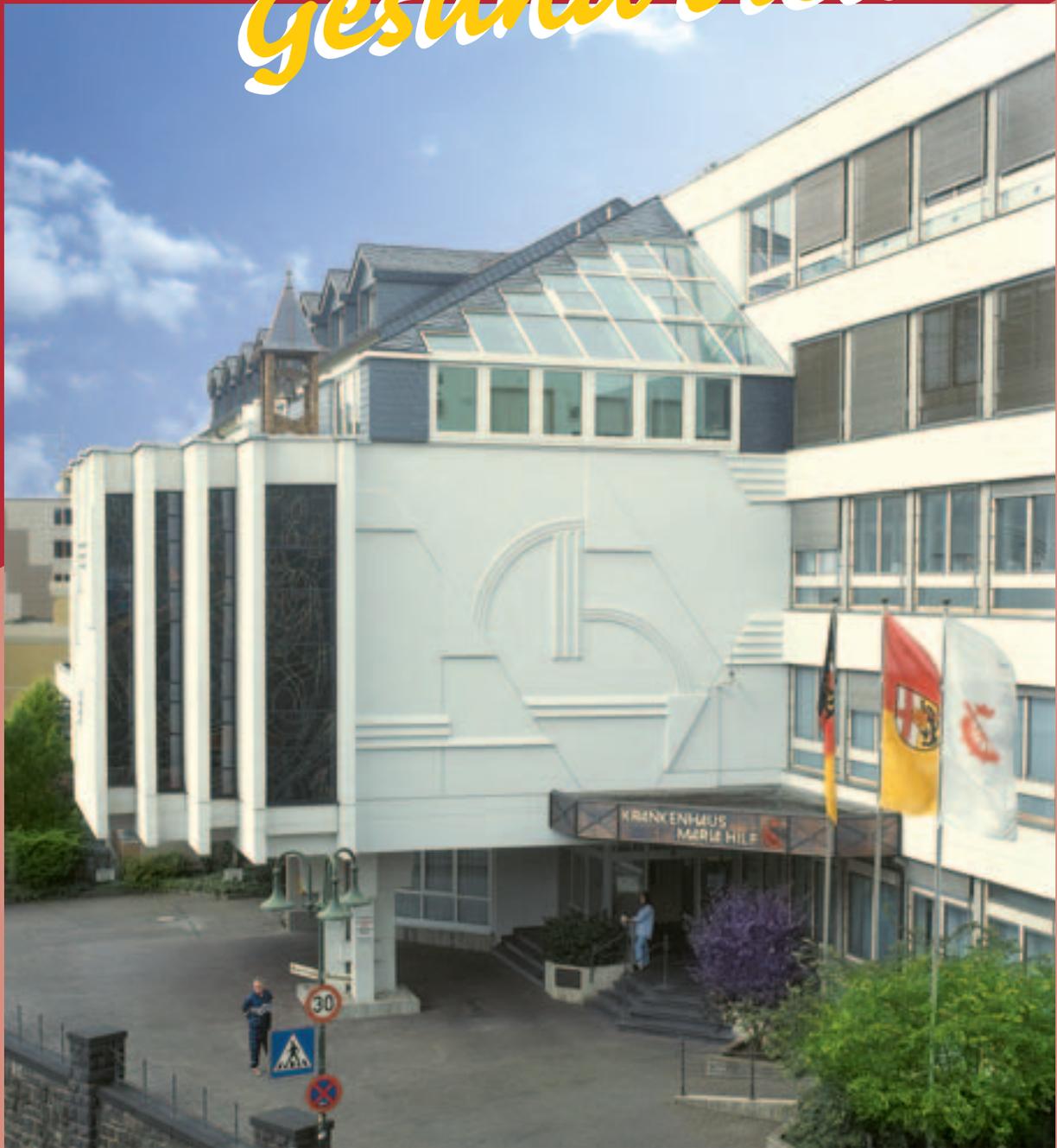


*Gesund werden -
Gesund bleiben*



KRANKENHAUS MARIA HILF



Aktuelle Informationen für Patienten, Mitarbeiter und Freunde unseres Hauses

Ausgabe Herbst 2005

Inhaltsverzeichnis

Begrüßung	3
Die Patientenbücherei	4
Regelmäßige Sprechzeiten der Hospizschwester	5
Patienten-Fragebogen	6
Informationen	7
Wichtige Telefonnummern	8
Hausordnung	9-11
Personalmitteilungen	12
Kreuzworträtsel	13
Qualitätsmanagement (8)	14-17
Eine Fusion - eine neue Provinz	18-19
Krankenhausleitbild (zum Heraustrennen)	20-21
1. Dauner Lungentag	22
Förderverein Krankenhaus Maria Hilf Daun e.V.	23
Pflegeberufe - Berufe für`s Leben	24
Bestandenes Altenpflegeexamen	25-26
Gesundheit schenken	27
Sachen zum Lachen ... denn Lachen ist gesund	28

Liebe Patienten und Angehörige! Liebe Freunde und Mitarbeiter des Hauses!

Für die Meisten von uns ist die Urlaubszeit beendet, aber wer denkt nicht gern an schöne Tage zurück? Mir geht es auch so. Ich verlebte, wie schon oft, meine Urlaubstage in der schönen Eifel. In der Eifel? *Ach, ja*, die kennen Sie! Wirklich? Sie ist so wunderschön und immer noch gibt es in ihr Neues zu entdecken!

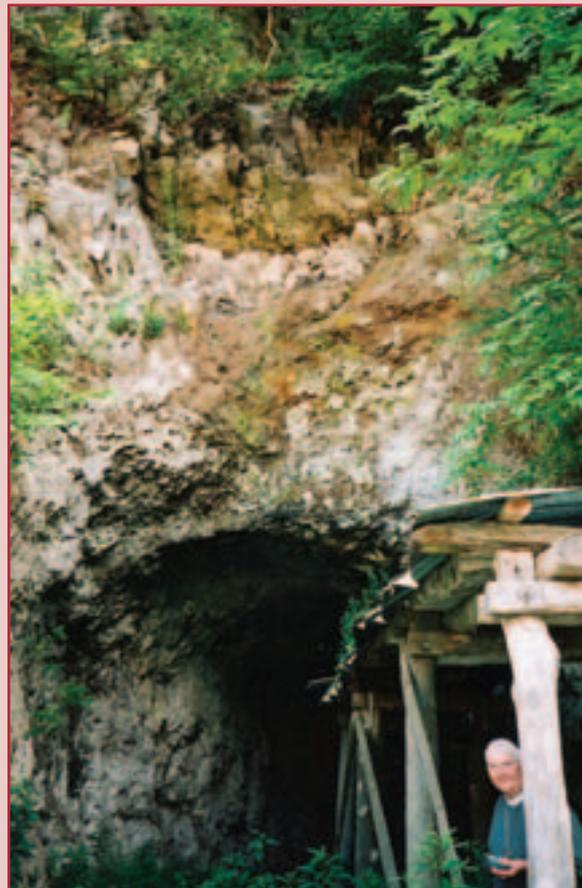
Wälder und Felder und die vielen Maare sind leicht zu finden. Aber um sie richtig kennen zu lernen, muss man die Wanderschuhe anziehen oder sich auf das Rad schwingen, damit Natur zum Erlebnis wird. Der Weg um das Weinfelder Maar oder der Aufstieg zum Mosenberg-Maar zu verschiedenen Tages- oder Jahreszeiten birgt immer neu kleine Überraschungen. *Ach, ja*, wussten Sie schon, dass im Stausee bei Üdersdorf lustige Fische schwimmen? Sie haben uns akrobatische Luftsprünge vorgeführt! *Ach, ja* und die Maarmuseen haben gruselige Vulkan- ausbrüche auf Knopfdruck bereit! Nebenbei: Sehenswerte Einrichtungen! - aber... in einem richtigen Krater zu stehen ist noch einmal ein ganz anderes Gefühl! Und Ritterromane auf der Couch zu lesen, hm... fast langweilig gegen das Herumklettern auf der Nürburg, Burg Pymont oder Burg Eltz. *Ach, ja*, die Reichsburg Cochem nicht zu vergessen: Der Anblick dort auf die Weinhumpen genügt, um berauscht zu werden. Sie kennen Ihre Heimat? Für mich ist sie Jahr für Jahr ein wunderschönes Ferienland! Sie birgt immer noch neue Entdeckungen. *Ach, ja*, von all den schönen Kirchen und Wallfahrtsorten habe ich noch gar nichts erzählt. Neu für mich war dieses Jahr die Schwanenkirche! Schon dort gewesen?

Unseren Patienten wünsche ich gute Besserung und zur Erholung: *Ferien in der Eifel!*

Ihre Krankenhausoberin

Sr. M. Peta CSC

Daun im August 2005



Kratereingang Arensburg, Walsdorf-Zilsdorf

Sie sorgt dafür, dass es den Patienten nicht langweilig wird

Brigitte Willems verwaltet die Patientenbücherei des Krankenhauses Maria Hilf, die sich im 1. Obergeschoss vor der Krankenhauskapelle befindet.

Neben Sachbüchern und schöner Literatur findet man auch Texte, die zur Meditation anregen. Insbesondere für die Patienten, die das Zimmer nicht verlassen können, besteht die Möglichkeit der Ausleihe immer dienstags. Frau

Willems besucht die Stationen an diesem Tag mit ihrem Bücherwagen in der Zeit von 08.30 Uhr bis 11.30 Uhr.

Für die übrigen Patienten ist die Bücherei jeden Donnerstag von 08.30 Uhr bis 11.30 Uhr geöffnet.

Sie sind zum Schmökern als auch zum Gedankenaustausch in der Bücherei immer herzlich willkommen.



Patientenbücherei mit Frau Willems

Regelmäßige Sprechzeiten der Hospizschwester

Angehörige, die den nahenden Tod eines geliebten Menschen vor Augen haben, werden von Ängsten, die denen der Sterbenden ähneln geplagt. Es ist die Angst vor der Ungewissheit, vor dem Leiden, vor Verlusten und dem Versagen. Meist sind die Befürchtungen und Ängste weit schlimmer als die Realität.

Dies ist einer der Gründe dafür, weshalb viele Angehörige sich davor fürchten, das Sterben in der häuslichen Umgebung zu erleben.

Die meisten Schwerkranken wünschen sich jedoch bis zuletzt in ihrer gewohnten Umgebung zu sein.

Durch die neu eingerichtete Sprechzeit an jedem 1. und 3. Mittwoch im Monat in der Zeit von 10.00-12.00 Uhr wird Betroffenen Gelegenheit gegeben, sich über die Möglichkeit der Unterstützung durch den Ambulanten Hospizdienst der Caritas Westeifel in Zusammenarbeit mit dem Hausarzt, Krankenhaus und anderen helfenden Diensten zu informieren. Oft reicht schon ein mutmachendes Gespräch und das Angebot des telefonischen Kontaktes.

Wünschen die Betroffenen hospizliche Unterstützung, kommt die Hospizschwester zu einem Erstbesuch zum Patienten nach Hause, um vor

Ort in Einbezug der familiären Ressourcen die Einschätzung des Hilfebedarfs zu ermitteln. Im Vordergrund steht dabei, Schmerzen und andere Symptome auf ein erträgliches Maß zu reduzieren und unnötiges Leiden zu verhindern, um die maximale Selbstständigkeit des Patienten zu gewährleisten. Ziel dabei ist unnötige Krankenhauseinweisungen zu vermeiden. Dabei kommt es wesentlich darauf an, dass zwischen allen Beteiligten das Sterben und der Tod akzeptiert und angesprochen werden kann. Eine gelingende Kommunikation ist neben der palliativmedizinisch/pflegerischen Versorgung, gleich einer psychosomatischen Medizin.

Um eine Entlastung im Alltag für die Betroffenen zu schaffen, ist neben der fachlichen Beratung eine Unterstützung durch eine/n Hospizhelfer/in möglich, in zeitlicher Absprache mit Patient und Angehörigen. Dadurch soll gewährleistet sein, dass der Schwerkranke und seine Angehörigen sich nicht in ihrer Situation alleingelassen fühlen. Eine 24-Stunden telefonische Erreichbarkeit gibt den Angehörigen die Möglichkeit bei auftretenden Problemen mit denen sie nicht alleine zurecht kommen, sich bei der Hospizschwester Rat zu holen.

Sprechzeiten Ambulanter Hospizdienst der Caritas Westeifel

An jedem 1. und 3. Mittwoch im Monat
von 10.00 - 12.00 Uhr

Raum: EG-Konferenzraum

ist die Hospizschwester Regina Reis im Haus

Wenn Sie mehr über das Angebot des Ambulanten Hospizdienstes erfahren wollen oder konkrete Hilfe suchen aufgrund der Versorgung eines Schwerkranken zu Hause, steht sie Ihnen in dieser Zeit beratend zur Verfügung.

Patienten-Fragebogen

„Ihre Meinung ist uns wichtig“

Bei der stationären oder ambulanten Aufnahme erhalten Sie von unserer Patientenverwaltung einen Fragebogen mit Briefumschlag ausgehändigt. Wir bitten Sie, trotz einiger Minuten Zeitaufwand, diesen Bogen auszufüllen und im verschlossenen Briefumschlag in den Briefkasten der Patientenverwaltung/Pforte im Erdgeschoss, oder auf Ihrer Station abzugeben. Ziel der Befragung ist es, die Qualität unseres Krankenhauses stetig zu verbessern. Damit wir unsere Aufgaben zur Zufriedenheit aller Patientinnen und Patienten und ihrer Angehörigen erfüllen können, interessiert uns Ihre Meinung und Ihre Anregung sehr.

Ihre Antworten werden selbstverständlich anonym und vertraulich behandelt. Die gewissenhafte Beantwortung der Fragen gibt uns die Möglichkeit, die Qualität der Versorgung zum Wohle aller Patienten kontinuierlich zu steigern.

Wir bedanken uns schon jetzt recht herzlich für Ihre Mitarbeit.

Projektteam:

Hedi Leif, Hildegard Domenghino, Tom May, Dr. Hans Hierlwimmer, Günter Leyendecker

KRANKENHAUS MARIA HILF
 Qualitätsmanagement im Krankenhaus

Krankenhaus Maria Hilf GmbH
 Maria-Hilf-Strasse 2
 54550 Daun/ETel
 Tel.: 0 65 92 - 715 - 0
 Fax: 0 65 92 - 715 25 00

Liebe Patientin, lieber Patient, sehr geehrte Angehörige!

Ihre MEINUNG ist uns wichtig!

Ziel ist es, die Qualität unseres Krankenhauses stetig zu verbessern. Damit wir unsere Aufgaben zur Zufriedenheit aller Patientinnen und Patienten und ihrer Angehörigen erfüllen können, interessiert uns Ihre Meinung und Ihre Anregung sehr. Ihre Antworten werden selbstverständlich anonym und vertraulich behandelt. Wir bedanken uns schon jetzt herzlich für Ihre Mitarbeit.

Ich würde stationär behandelt

- Innere Medizin Stat. 6, Stat. 7, Stat. 8, Stat. 9
- Chirurgie Stat. 3, Stat. 4, Stat. 5, Stat. 6
- Interniv Stat. 2
- Urologie Stat. 3
- HNO Stat. 3
- Orthopädie Stat. 1, Stat. 3, Stat. 4
- Gynäkologie Stat. 4
- Kurzzeitpflege Stat. 6

Ich würde ambulant behandelt

- Innere Ambulanz
- Chirurgischen Ambulanz
- Anästhesie
- Physikalische Therapie

Ich würde ambulant operiert

Ich bin weiblich männlich

unter 15 Jahre 15 - 40 Jahre 41 - 50 Jahre 51 - 65 Jahre 66 - 80 Jahre über 80 Jahre

Wie lange waren Sie im Krankenhaus? Tage

Einweisung durch den Hausarzt Einweisung als Notfallpatient Einweisung nach Fernüberweisung

Folgende Leistungen wurden in Anspruch genommen 3-Bett-Zimmer 2-Bett-Zimmer 1-Bett-Zimmer Archiv

1. Wie war Ihr erster Eindruck von unserem Haus und Ihrer Aufnahme?

- health/räumlich
- durch die Information/Pforte
- durch die Patientenverwaltung
- durch die Stationen

2. Wie waren Sie zufrieden mit der ärztlichen und pflegerischen Betreuung?

- ärztliche Betreuung
- pflegerische Betreuung

3. Wie beurteilen Sie das Informationsgespräch durch den Arzt?

- Qualität
- Abwechslung

4. Waren Sie mit dem Essen zufrieden?

- Normalkost
- Diätkost

KRANKENHAUS MARIA HILF

Qualitätsmanagement
 Vertrauliche Patientenbefragung

Zurück an die Patientenverwaltung

Ihre MEINUNG ist uns wichtig!

Informationen

Das Krankenhaus Maria Hilf der Kreisstadt Daun verfügt gemäß des Planbettenbescheids des Ministeriums für Arbeit, Soziales und Gesundheit des Landes Rheinland-Pfalz vom 09. Juli 2004 über folgende Betten:

Innere Medizin

96 Betten

Chefarzt Dr. med. F. Heieck

Chirurgie/Unfall- und Visceralchirurgie

74 Betten

Chefarzt Dr. med. A. Kuckartz

Intensivmedizin

10 Betten

Chefarzt Dr. med. W. Schernikau

Orthopädie

33 Betten

Chefarzt Dr. med. H. Hagen

Urologie

24 Betten

Belegarzt Dr. med. H. Hainz

Belegarzt Dr. med. J. Hainz

Dr. med. F. Spies

Gynäkologie / Geburtshilfe

17 Betten

Belegarzt Dr. med. N. Dizdar

Belegarzt Dr. med. P.G. Locher

Belegarzt G. Steinle

Hals-Nasen-Ohren

8 Betten

Belegarzt M. Drockur

Anästhesie

Chefarzt Dr. med. W. Schernikau

Kurzzeitpflege im Krankenhaus Maria Hilf

9 Plätze

Heimleiter Bernd Geiermann

Ausbildungsstätte

Pflegeschulen Maria Hilf

Krankenpflegeschule 75 Plätze

Altenpflegeschule 90 Plätze



Postanschrift

Krankenhaus Maria Hilf GmbH

Maria-Hilf-Straße 2, 54550 Daun

Telefon-Nummer Zentrale

0 65 92 - 7 15-0

Telefax-Nummer Verwaltung

0 65 92 - 7 15 25 00

Telefax-Nummer Einkauf

0 65 92 - 80 29

Telefax-Nummer Ärzte

Innere Medizin: 0 65 92 - 7 15 25 01

Chirurgie 0 65 92 - 7 15 25 02

Intensiv/Anästhesie 0 65 92 - 7 15 25 07

Orthopädie 0 65 92 - 7 15 25 11

Internet

www.krankenhaus-daun.de

eMail-Adresse

mariahilf@krankenhaus-daun.de

Geschäftsführung

Sr. M. Petra Fischer, Krankenhausoberin

Diplom-Kaufmann Franz-Josef Jax,

Verwaltungsdirektor

IMPRESSUM

Herausgeber:

Krankenhaus Maria Hilf GmbH

54550 Daun, Telefon 0 65 92 - 7 15 22 01

Redaktion: Günter Leyendecker,
stellv. Verwaltungsdirektor

Fotos: Foto Nieder, Lindenstraße 11,
54550 Daun und Krankenhaus

Anzeigen, Layout und Druck:

www.creativ-druck.com

Wichtige Telefonnummern

Über die Telefonnummer 715-0 (Vorwahl 0 65 92) erreichen Sie die Telefonvermittlung unseres Krankenhauses. Wollen Sie von der Durchwahlmöglichkeit Gebrauch machen, wählen Sie beispielsweise nachstehende Stellen unseres Hauses direkt an.

Geschäftsführerin, Krankenhausoberin Sr. M. Petra CSC	715 - 22 00
Geschäftsführer, Verwaltungsdirektor Herr Jax, Dipl.-Kaufmann	715 - 22 03
Ärztlicher Direktor, Dr. med. Schernikau, Dr. med. Kuckartz (Stv.)	715 - 22 16
Stv. Verwaltungsdirektor, Herr Leyendecker, Dipl.-Betriebswirt	715 - 22 01
Pflegedienstleiter Herr Sicken/Herr Geiermann (Stv.)	715 - 23 56
Direktionssekretariat, Frau Wuttgen-Loeffen	715 - 22 04
.....	
Patientenaufnahme, Patientenabrechnung, Frau Leif	715 - 23 24
Chefarzt Innere Medizin, Dr. med. Heieck	715 - 22 22
Oberarzt Innere Medizin, Dr. med. Längsfeld	715 - 22 25
Oberarzt Innere Medizin, A. Henzel	715 - 22 27
Oberärztin Innere Medizin, Dr. med. Zeimetz	715 - 23 93
Oberarzt Innere Medizin, Dr. med. Welss	715 - 24 42
Ambulanz Innere Medizin, Frau Stadtfeld/Frau Olszak	715 - 22 21
Physikalische Therapie, Frau Pauly	715 - 23 14
EKG-Endoskopie-Ultraschall, Frau Schwunn/Frau Stolz	715 - 23 35
.....	
Chefarzt Chirurgie, Dr. med. Kuckartz, Stv. ärztlicher Direktor	715 - 22 10
Oberarzt Chirurgie, Dr. med. Hierlwimmer	715 - 24 43
Oberarzt Chirurgie, Dr. med. Rengstl	715 - 24 43
Oberarzt Chirurgie, Dr. med. Pfeiffer	715 - 24 40
Oberarzt Chirurgie, W. Wagner	715 - 20 32
Ambulanz Chirurgie, Frau Baltes/Frau Scharwat	715 - 23 15
.....	
Chefarzt Anästhesie + Intensivpflege, Dr. med. Schernikau, Ärztlicher Direktor	715 - 22 16
Oberarzt Anästhesie + Intensivpflege, S. Miller	715 - 22 26
Oberarzt Anästhesie + Intensivpflege, D. Guckes	715 - 23 27
Ambulanz Anästhesie + Intensivpflege, Frau Bastgen	715 - 22 17
.....	
Chefarzt Orthopädie, Dr. med. Hagen	715 - 24 31
Oberarzt Orthopädie, J. Kittani	715 - 24 32
Oberarzt Orthopädie, S. Braun	715 - 20 13
Sekretariat Orthopädie, Fr. Weiler/Fr. Zillgen/Fr. Schmitz	715 - 24 31
.....	
Belegarzt Gynäkologie/Geburtshilfe, Dr. med. Dizdar	715 - 23 42
Belegarzt Gynäkologie/Geburtshilfe, Dr. med. Locher	715 - 23 42
Belegarzt Gynäkologie/Geburtshilfe, G. Steinle	715 - 23 42
Hebammen, Frau Berg/Frau Bretz/Frau Dill/Frau Just/Frau Rübenach/Frau Schneiders/Frau Vogel	715 - 23 44
.....	
Belegarzt Urologie, Dr. med. Hans Hainz/Dr. med. Josef Hainz/Dr. med. Spies	715 - 22 33
.....	
Belegarzt HNO, M. Drockur	715 - 23 30
.....	
Kurzzeitpflege: B. Geiermann, Heimleiter	715 - 23 88
.....	
Mitarbeitervertretung, Herr Buchheit, Vorsitzender	715 - 20 85
Betriebsärztin, Dr. med. N. Hartmann	715 - 23 69
Sozialdienst, Frau Dux-Kron, Dipl.-Sozialarbeiterin	715 - 23 41
Pflegeüberleitung, Frau Neisemeyer/Frau Mathey	715 - 23 90
Medizin-Controlling, Dr. med. H. W. Große/Frau Knechtges	715 - 20 90
Qualitätsbeauftragter, Herr Leuwer	715 - 24 47
Apotheke, Herr Kirchhof, Apotheker	715 - 22 12
Labor, Frau Willems/Frau Klahr (Stv.)	715 - 24 18
Röntgen, Herr Loeffen/Frau Behr (Stv.)	715 - 23 33
.....	
Zentraleinkauf, Wirtschaftsleiter Herr Schäfer, Dipl.-Betriebswirt	715 - 24 49
Technischer Dienst, Herr Schüller/Herr Anschütz (Stv.)	715 - 22 20
Küche/Cafeteria, Herr Beewen/Herr Merten (Stv.)	715 - 22 15
Gebäudereinigung Scheppe, Frau Kalitzki	715 - 23 75
Wäscherei/Bettzentrale, Frau Reifferscheidt/Frau Schmitz (Stv.)	715 - 23 87
Krankenpflegeschule, Herr Melchiors, Ltd. Unterrichtspfleger, Herr Geiermann (Stv.)	715 - 23 66
Altenpflegeschule, Herr OStR. Stumps/Herr Melchiors (Stv.)	715 - 23 66
Krankenhaus-Café Wangen	715 - 24 14

Hausordnung

Stand: 1. September 2005

Geltungsbereich

Die Bestimmungen der Hausordnung gelten für alle Patientinnen und Patienten mit der Aufnahme in das Krankenhaus Maria Hilf; für die Besucher und sonstigen Personen wird die Hausordnung mit dem Betreten des Krankenhausgeländes verbindlich.

1. Anmeldung

Sie wird durch das Aufnahmebüro vorgenommen. Wenn sie noch nicht erfolgt ist, bitten wir Sie, sie nachzuholen; Sie können das Aufnahmebüro auch durch die Stationschwester benachrichtigen lassen. Lassen Sie sich bitte die Krankenhauszeitung aushändigen; Sie finden dort Wissenswertes über unser Haus.

2. Allgemeine Rechtsgrundsätze

Im Behandlungsvertrag bzw. in der Wahlleistungsvereinbarung wird auf die Allgemeinen Vertragsbedingungen (AVB) verwiesen. Bitte informieren Sie sich über diese für Sie wichtigen Regelungen. Falls es noch nicht geschehen ist, lassen Sie sich bitte eine Durchschrift der mit dem Krankenhaus abgeschlossenen Vereinbarung einschließlich der AVB aushändigen.

3. Ruhe und Ordnung im Haus

Wir möchten Sie ganz herzlich bitten, alle Einrichtungen des Hauses, insbesondere Toiletten und Bäder, pfleglich zu behandeln. Die Besucher bitten wir, daß Bett nicht als Sitzgelegenheit zu benutzen. Das Umstellen oder Auswechseln von Einrichtungsgegenständen sowie das selbständige Bedienen von Behandlungsgeräten ist nicht gestattet.

Die Verpflegung des Patienten richtet sich nach dem allgemeinen Speiseplan oder nach besonderer ärztlicher Verordnung z.B. bei Diäten. Andere Lebensmittel oder Getränke, als die durch das Krankenhaus angebotenen, sollten Sie nur zu sich nehmen, soweit ärztlicherseits dagegen keine Bedenken bestehen. Selbstverständlich dürfte es sein, Papier, Speise- und sonstige Reste nicht auf den Boden oder gar aus dem Fenster zu werfen, sondern die hierfür vorgesehenen Behältnisse zu benutzen. Speisereste dürfen aus hygienischen Gründen nicht aufbewahrt oder unsachgemäß entsorgt werden. Während der ärztlichen Visiten, der Behandlungszeiten, der Essenszeiten und der Nachtruhe ist die Anwesenheit der Patienten im Krankenzimmer verbindlich.

Bitte wenden Sie nur die Arzneimittel an, die gemäß ärztlicher Verordnung verabreicht werden.

Denken Sie bitte stets daran, daß gerade die Beachtung der letztgenannten Ratschläge im starken Maße über den Erfolg der ärztlichen Bemühen entscheiden.

Es wird von allen Patienten erwartet, daß Sie auch im Interesse der anderen Kranken auf störende Geräusche, laute Unterhaltung, Zuschlagen von Türen u.ä. verzichten.

Bitte achten Sie stets darauf, daß die Beleuchtung im Krankenzimmer nur bis zu einer vertretbaren Zeit eingeschaltet und zum anderen bei der Benutzung von Rundfunk- und Fernsehgeräten die Ruhe des anderen Patienten nicht beeinträchtigt wird.

Die Patienten sollen sich mit dem Stationsarzt darüber abstimmen, ob sie aufstehen und das Krankenzimmer verlassen dürfen. Patienten mit Infektionskrankheiten dürfen nur mit Genehmigung des Arztes das Krankenzimmer verlassen.

Verschlossene Fenster in den Patientenzimmern sowie in den Aufenthaltsräumen dürfen aus Sicherheitsgründen nicht geöffnet werden.

Spaziergänge außerhalb des Krankenhauses bedürfen der besonderen Genehmigung Ihres Arztes. Hierbei sollten Sie bedenken, daß Sie sich jeden Versicherungsschutzes entheben und für evtl. auftretende Schäden selbst haften müssen.

4. Rauchen und Alkohol im Krankenhaus

Dass Rauchen gesundheitsschädlich ist, ist allgemein bekannt. Es vereinbart sich deshalb nicht mit unserem Selbstverständnis als Ort der Heilung und Genesung. Sie sollten das Rauchen im Krankenhaus möglichst unterlassen.

Soweit Sie auf das Rauchen nicht verzichten können, beachten Sie bitte, dass das Rauchen nur in den dafür besonders gekennzeichneten Bereichen erlaubt ist. Auch der Konsum von Alkohol kann Ihre Genesung erheblich beeinträchtigen. Wir bitten Sie und Ihre Besucher daher während der Dauer Ihres Aufenthaltes bei uns darauf zu verzichten.

5. Nachtruhe

Für Patienten ist in der Zeit von 22.00 bis 6.00 Uhr Nachtruhe.

6. Besucher

Ihre Angehörigen und Besucher sollten Sie darauf aufmerksam machen, dass schon im Falle von Erkältungskrankheiten für viele Kranke und Kleinkinder große Gefahren bestehen. Wir sehen uns daher gehalten, Kindern unter 14 Jahren bei Infektionsgefahr den Zutritt zu Wöchnerinnen- und Säuglingsabteilungen zu versagen.

7. Besuchszeiten

Da uns Ihre Besucher herzlich willkommen sind, haben wir auf eine starre Besuchszeitenregelung verzichtet. Die Häufigkeit und Dauer der Besuche muß sich jedoch nach Ihrem Befinden richten. Dabei bitten wir Sie, die Ruhezeiten (Punkt 5) zu beachten. Nach 20.00 Uhr sind Besuche nicht mehr möglich. Über die Besuchsregelung der Intensivstation informiert Sie gerne die Stationsleitung. Ein Besuch ist hier nur für nahe Angehörige möglich.
Besuchszeiten: 15.00-16.00 Uhr · 18.30-19.00 Uhr

8. Technik am Krankenbett

Jedes Bett ist mit einer Patienten-Rufanlage ausgerüstet. In Ihrem Bedienungsgesetz finden Sie eine Ruftaste, mit der Sie das Personal rufen können. Ebenfalls können Sie einen Ruf im Bad durch Betätigen der dort angeordneten Tastatur auslösen.

9. Krankenhauseelsorge

Seelsorger der verschiedenen Konfessionen besuchen die Kranken gern auf Wunsch.

10. Heilige Messen

Die Heiligen Messen in der Krankenhaus-Kapelle (1. Stock) können Sie an folgenden Tagen und Zeiten besuchen:

samstags	18.15 Uhr
sonntags	09.00 Uhr

oder dem Aushang an der Kapelle entnehmen.



Die Gottesdienste in der Krankenhauskapelle können Sie auf Wunsch mithören. Die Heilige Messe wird über Video übertragen und das Fernsehen ist freigeschaltet. Vor der Abendmesse um 17.30 Uhr Rosenkranzgebet.

Heilige Messen
in der Kapelle des Konventhauses sind:
von montags bis freitags 07.30 Uhr

Vesper

Jeden Sonntag wird um 18.15 Uhr die Vesper in der Konventskapelle gesungen.

11. Krankenkommunion

Die Krankenkommunion können Sie am Samstag nach der Vorabendmesse zwischen 19.00 und 20.00 Uhr auf Ihrem Krankenzimmer empfangen.
Beichtmöglichkeit: nach Vereinbarung.

12. Patientenfürsprecher

Herr Notar Marius Fries ist ehrenamtlicher Patientenfürsprecher. Patientenbeschwerden und Anregungen können schriftlich in den entsprechenden Briefkasten vor den Aufzügen im Erdgeschoß eingeworfen werden.

Herr Notar Marius Fries
Rosenbergstraße 6, 54550 Daun
Telefon: 06592/9211-0
Telefax: 06592/9211-11
Gesprächstermine nach Vereinbarung.

13. Sozialdienst/Überleitungsdienst

Beratung und Informationsvermittlung durch die Pflegeüberleitung
Fr. Margarethe Neisemeyer, Tel.: 0 65 92/715-20 81 u.
Fr. Silke Mathey, Tel.: 0 65 92/715-20 82
oder durch unsere
Dipl.-Sozialarbeiterin (FH)
Fr. Barbara Dux-Kron, Tel.: 0 65 92/715-20 83

14. Telefon

Sofern Sie ein Telefon während Ihres Krankenhausaufenthaltes wünschen, geben Sie dies bitte bei der Aufnahme an. Im Erdgeschoß des Krankenhauses steht ein öffentlicher Fernsprecher (Münz- u. Kartentelefon) zur Verfügung.

15. Fernsehen

Auf Wunsch können Sie in unserem Aufnahmebüro ebenfalls einen Fernsehanschluß mit Kopfhörer beantragen.
Das Fernsehen in unserem Hause ist kostenfrei.

16. Patientenbücherei

Im 1. Obergeschoß befindet sich vor der Krankenhaus-Kapelle eine moderne Bücherei.

Öffnungszeiten:

Dienstag 8.30 – 11.30 Uhr
(Rundgang über die Stationen)

Donnerstag 8.30 – 11.30 Uhr

17. Krankenhaus-Cafe

Im Erdgeschoß unseres Hauses ist unser Krankenhaus-Cafe mit Kiosk.

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag 8.00 - 17.30 Uhr

Samstag 9.00 - 17.00 Uhr

Sonn- u. Feiertag 13.00 - 18.00 Uhr

18. Kostenregelung

Was die finanziellen Regelungen Ihres Aufenthaltes bei uns anbelangt, bitten wir Sie, die näheren Einzelheiten aus den AVB einschließlich der dortigen Anlagen zu entnehmen (s. Aushang Patientenverwaltung).

Bei selbstzahlenden Patienten bitten wir um eine angemessene Vorauszahlung in Höhe der Kosten für 10 Pflage tage, bei längerem Aufenthalt auch um Zwischenzahlungen, soweit keine Kostenübernahmeerklärung Ihrer privaten Krankenversicherung vorliegt.

19. Entlassung

Wenn Sie entlassen sind, vergessen Sie bitte nicht Ihre Abmeldung im Aufnahmebüro im Erdgeschoß.

Öffnungszeiten:

Montag bis Donnerstag 7.30 - 16.00 Uhr

Freitag 7.30 - 15.30 Uhr

Samstag 8.30 - 13.30 Uhr

Feiertag 10.00 - 14.00 Uhr

20. Verkehr auf dem Krankenhausgelände

Auf dem Krankenhausgelände und den zum Krankenhaus gehörenden Parkflächen gilt die Straßenverkehrsordnung. Durch das Befahren des Krankenhausgeländes bzw. durch das Abstellen von Fahrzeugen darf keine Beeinträchtigung des Krankenhausbetriebes entstehen.

Nicht gestattet ist insbesondere

- das Laufenlassen der Motoren abgestellter Fahrzeuge
- das laute Zuschlagen der Türen, lautes Spielen von Radiogeräten.

Das gesamte Krankenhausgelände darf nur im Schritttempo befahren werden.

Fahrzeuge dürfen nur auf den dafür besonders ausgewiesenen Flächen abgestellt werden.

Die Zugänge zu den Gebäuden sind in jedem Falle freizuhalten. Bei Verstößen gegen die Bestimmungen werden die Fahrzeuge auf Kosten des Eigentümers entfernt.

21. Filmaufnahmen

Film-, Fernseh-, Ton-, Video- und Fotoaufnahmen, die zur Veröffentlichung bestimmt sind, bedürfen der vorherigen Erlaubnis der Krankenhausleitung sowie der betreffenden Patienten.

22. Haftung

Der Patient bzw. der Besucher haftet dem Krankenhaus für die durch ihn verursachten Schäden.

Wertsachen jeglicher Art und größere Bargeldsummen sollen nicht mit in das Krankenhaus gebracht werden. Behalten Sie bitte während Ihres Krankenhausaufenthaltes nur die Kleidungsstücke und Gebrauchsgegenstände mit auf der Station, die Sie für die Zeit im Krankenhaus benötigen; was Sie momentan nicht benötigen, sollten Sie Ihren Angehörigen mit nach Hause geben, dazu zählen auch Geld- und Wertgegenstände. Für mitgebrachte Wertsachen und für Bargeld haftet das Krankenhaus nur, soweit Sie in der Krankenhaus-Verwaltung gegen Empfangsbestätigung in Verwahrung gegeben wurden. Gegenüber Patienten, die die Behandlung eigenwillig abrechnen, trägt das Krankenhaus keinerlei Haftung für darauf entstehende Folgen.

23. Zuwiderhandlung

Bei wiederholten oder groben Verstößen gegen die Hausordnung, können Patienten und Begleitpersonen aus dem Krankenhaus ausgeschlossen werden. Gegen Besucher oder andere Personen kann ein Hausverbot ausgesprochen werden.

24. Sonstiges

Vergessen Sie bitte nicht, ausreichend Schlafanzüge/Nachthemden und Handtücher mitzubringen, ebenfalls Toilettensachen.

Wir danken Ihnen für Ihr Verständnis, das Sie unserem Anliegen entgegenbringen. Soweit die Hausordnung Ihre persönliche Freiheit einschränken sollte, geschieht dies zu Ihrem Wohl und dem Ihrer Mitpatienten.

Wir versichern Ihnen, daß wir uns große Mühe geben, Ihnen den Aufenthalt in unserem Haus so angenehm wie möglich zu gestalten. Sollten Sie jedoch irgendwelche, Sie belastenden Vorkommnisse feststellen, was bei einer personellen Vielschichtigkeit eines Krankenhauses trotz bestehender Weisungen immer möglich ist, wollen Sie dies bitte der leitenden Stationsschwester, dem Arzt oder der Verwaltung mitteilen.

Daun, im September 2005
Krankenhausleitung

Personalmitteilungen

vom 01. August 2005 bis 30. September 2005

Herzlich willkommen!

Neue Mitarbeiter/Innen:

01.08.2005	Hohenberg, Vera	Assistenzärztin für Innere Medizin
01.08.2005	Berens, Verena	Jahrespraktikantin
01.08.2005	Heinz, Alina	Jahrespraktikantin
01.08.2005	Mayer, Doris	Jahrespraktikantin
01.08.2005	Schmitz, Nicole	Jahrespraktikantin
01.08.2005	Schröder, Simone	Jahrespraktikantin
01.09.2005	Duda, Malgorzata	Krankenpflegeschülerin
01.09.2005	Eske, Helene	Krankenpflegeschülerin
01.09.2005	Gerhard, Lisa	Krankenpflegeschülerin
01.09.2005	Heck, Carina	Krankenpflegeschülerin
01.09.2005	Karich, Claudia	Krankenpflegeschülerin
01.09.2005	Klippel, Elena	Krankenpflegeschülerin
01.09.2005	Klippel, Irina	Krankenpflegeschülerin
01.09.2005	Krämer, Carina	Krankenpflegeschülerin
01.09.2005	Linden, Nadine	Krankenpflegeschülerin
01.09.2005	Möller, Christina	Krankenpflegeschülerin
01.09.2005	Möschel, Janine	Krankenpflegeschülerin
01.09.2005	Nebeler, Annika	Krankenpflegeschülerin
01.09.2005	Neugebauer, Tina	Krankenpflegeschülerin
01.09.2005	Richter, Ina	Krankenpflegeschülerin
01.09.2005	Schumacher, Johannes	Krankenpflegeschüler
01.09.2005	Theisen, Nadine	Krankenpflegeschülerin
01.09.2005	Tosun, Esra Filiz	Krankenpflegeschülerin
01.09.2005	Uzel, Christin	Krankenpflegeschülerin
01.09.2005	Wiebe, Olga	Krankenpflegeschülerin
01.09.2005	Ehses, Peter	Zivildienstleistender
01.09.2005	Stephanie, Martin	Zivildienstleistender
15.09.2005	Dr. Kanzow, Johann Wilhelm	Oberarzt für Innere Medizin

Kreuzworträtel

schlau, verschlagen	↙	Jagd-frevler	↙	Obst-kern	↙	Zier-spange	Vogel-kleid	↙	Zeichen für Nickel	Ge-brauchs-gegen-stand	Frauen-name
↳						ausrei-chend, hinläng-lich	▶		▼	▼	▼
ein Tagfalter		Tier-produkt		Kapital-ertrag	▶						
↳		▼					engl. männl. Kose-name		Zeichen für Erbium	▶	
unbe-stimmter Artikel	▶			Fisch-marder	▼	Tendenz	▶				
Auto-kennz. Libanon	▶		unver-schlos-sen	▶					Abk.: Summa	▶	
↳						norwe-gischer Dichter † 1906		indischer Staats-mann † 1964	↙		dt. Schau-spieler † (Theo)
Parla-ments-gruppe			Zwie-gesang		nur gedacht	▶					▼
Entfer-nung der Barthaare	Behälter für Wassertiere	Pferde-rennen	▶						Männer-name		Erstür-mung eines Schiffes
↳	▼				Wander-hirt	▼	europ. Inselvolk	▶			
Verstei-gerung		Hutrand		Schräg-stellung	▶						
↳		▼					Beil, Garten-gerät		Zeichen für Tellur	▶	
Sorte, Gattung	▶			Arbeits-entgelt	▼	Schiffs-lande-platz	▶				
Skat-ausdruck	▶	Haupt-stadt von Bolivien	▶						Fels-schiefer		niederl. Namensteil
↳						Zeichen für Cadmium		Wind-seite des Schiffes	▶		▼
leiden-schaft-licher Jäger		Wagen-hinter-teil	▶					ehem. span. Königin	▶		
besitz-anzeig. Fürwort	▶				Plan, Muster, Entwurf	▶					

Auflösung auf S. 34

Qualitätsmanagement und Zertifizierung (8)

Das Krankenhaus Daun ist nach proCum Cert und KTQ zertifiziert!

Der Weg dorthin war sehr spannend, arbeitsintensiv, nervenaufreibend - aber letztlich erfolgreich! Vom 27.6.05 bis 30.6.05 befand sich eine Prüfungskommission der Zertifizierungsgesellschaft in unserem Krankenhaus. Diese führte eine intensive Prüfung aller Abläufe, Tätigkeiten, Regelungen, usw. durch, die in irgendeiner Weise für Patientenorientierung und Mitarbeiterorientierung wichtig sind. Die Prüfung wurde in 103 Einzelkriterien zu den folgenden Hauptthemen (Kategorien) durchgeführt:

1. Patientenorientierung in der Krankenversorgung und Kompetenz im Umgang mit den Patienten
2. Sicherstellung der Mitarbeiterorientierung und Umgang mit den Mitarbeitern
3. Sicherheit im Krankenhaus
4. Informationswesen
5. Trägerverantwortung, Krankenhausführung und Leitung
6. Qualitätsmanagement
7. Spiritualität
8. Verantwortung gegenüber der Gesellschaft

In so genannten Kollegialen Dialogen wurden insgesamt 90 Mitarbeiter über jeweils etwa 1 Stunde zum eigenen Tätigkeitsbereich, Rege-

lungen, Standards, Qualitätsnormen, usw. befragt. In Begehungen über ca. 12 Stunden wurden weitere 60-70 Mitarbeiter zu krankenhausspezifischen Themen befragt. Man kann nach einer solchen Fremdvisitation (Überprüfung) sagen, dass es letztlich nichts gibt, was den „Prüfern“ verborgen bleibt.

Nach der Überprüfung wurde dem Krankenhaus durch die Zertifizierung bestätigt, dass man in den oben genannten Kriterien eine gute Qualität nachweisen kann.

In einem ausführlichen Bericht der Zertifizierungsgesellschaft wurden uns dann nach 3 Wochen alle Stärken und Verbesserungspotentiale mitgeteilt. Teile dieses Berichtes sind mit einem Qualitätsbericht des Krankenhauses im Internet bei proCum Cert (www.procumcert.de) nachzulesen.

Unser Krankenhaus lag mit seinen Ergebnissen über dem Durchschnitt der zertifizierten Krankenhäuser im Bundesvergleich. In Rheinland Pfalz gehört das Krankenhaus Maria Hilf zu den ersten 10 nach proCum Cert / KTQ zertifizierten Krankenhäusern.

Was bedeutet diese Zertifizierung nun für uns?

1. Bestätigung:

Die Zertifizierung hat uns bescheinigt, dass wir „gut“ sind - was natürlich nicht bedeutet, dass wir perfekt sind. Während der Vorbereitung zur Zertifizierung haben wir in einer umfangreichen Selbstbewertung viele Schwächen und Probleme entdeckt und analysiert. Viele dieser Defizite wurden beseitigt.

2. Regelungen:

Festgestellte Schwächen in Abläufen haben dazu

geführt, dass viele Abläufe - Prozesse - analysiert, geplant und geregelt wurden. Ablaufbeschreibungen und Verfahrensanweisungen verringern die vorherigen Probleme erheblich.

3. Verbesserungen:

Befragungen, Überprüfungen und Analysen durch Unternehmensberatungen haben ebenfalls Ansatzpunkte für Verbesserungspotentiale gezeigt. Diese kontinuierliche Verbesserung wird auch nach der Zertifizierung weitergeführt - getreu dem Motto: es gibt viel zu tun, packen wirs an!

Zum Schluss noch einige Zahlen, die die Anstrengungen verdeutlichen, die das Krankenhaus (Krankenhausleitung und Mitarbeiter) aufgewendet hat um die Qualität aller Leistungen zu erhöhen und die Zertifizierung zu erreichen:

- 30 Mitarbeiter haben etwa 1000 Stunden Schulungen und Fortbildungen im Bereich Qualitätsmanagement geleistet
- Über 100 Mitarbeiter erarbeiteten in über 20 Arbeitsgruppen Strukturen, Regelungen, Prozessbeschreibungen für viele Abläufe, Prozesse, usw.



4. Auftrag:

Verbunden mit der Zertifizierung erhalten die Unternehmen quasi den Auftrag vorhandene Schwächen und Probleme bis zur Re-Zertifizierung (nach 3 Jahren) abzustellen. Eine solche Liste haben auch wir erhalten - diese gilt es nun abzuarbeiten.

5. Sicherheit:

In vielen Bereichen ist es heute üblich, dass nur noch Unternehmen Aufträge erhalten die eine Zertifizierung nachweisen können. So beziehen beispielsweise Automobilhersteller nur noch Teile von zertifizierten Zulieferern. Auch das Gesundheitswesen entwickelt sich seit einiger Zeit in diese Richtung. So dürfen verschiedene Leistungen nur noch erbracht werden wenn es entsprechende Nachweise und Verträge gibt.

- In weiteren Gruppen und durch viele einzelne Mitarbeiter wurde in einem aufwendigen Verfahren der Stand unserer „Qualität“ beschrieben und bewertet. Auch dies dürfte viele hundert Stunden in Anspruch genommen haben
- In über 150 Sitzungen und Gremien stand das Thema Qualitätsmanagement und Verbesserung der Leistung auf der „Tagesordnung“
- In über 30 Treffen mit anderen Krankenhäusern wurden Erfahrungen ausgetauscht die intern zu Verbesserungen genutzt wurden
- Über 20 Audits (Überprüfungen im Krankenhaus durch das

Qualitätsmanagement und die Geschäftsführung) wurden durchgeführt, usw. usw.

Wir werden die gewonnenen Erkenntnisse nutzen, unsere Qualität zukünftig weiter zu verbessern. Dabei freuen wir uns natürlich über Ihre Rückmeldungen, ihr Lob, Kritik und Ihre Verbesserungsvorschläge.

Es sei nochmals auf unsere Patientenfragebögen und unser Beschwerdemanagement hingewiesen. Die Patientenfragebögen erhält jeder Patient bei der stationären Aufnahme, die genutzt werden um Lob, Kritik und Verbesserungsvorschläge an uns weiterzugeben. Wir verpflichten uns, Ihre Anregungen aufzugreifen. Sollten Sie schlechte Erfahrungen in unserem Haus gemacht haben, bedauern wir dies sehr.

Damit die Gründe für diese Erfahrungen behoben werden können, sind wir natürlich auf Ihre Rückmeldung angewiesen. Wir bitten Sie, Beschwerden an das Beschwerdemanagement weiterzugeben. Dieses greift die Meldungen auf und sorgt für entsprechende Klärungen. Eine Beschwerde können Sie bei jedem Mitarbeiter Ihres Vertrauens abgeben. Natürlich können Sie auch mit den Abteilungsleitungen, dem Verwaltungssekretariat und dem Qualitätsmanagement (715-2447) Kontakt aufnehmen.

Projektleitung für die Zertifizierung nach proCum Cert
Qualitätsmanagementbeauftragter

Horst Leuwer



proCum Cert – KTQ-Zertifikat



Die proCum Cert GmbH Zertifizierungsgesellschaft und die Kooperation für Transparenz und Qualität im Gesundheitswesen GmbH verleihen dem



Krankenhaus Maria-Hilf

Maria-Hilf-Straße 2, 54550 Daun
das

proCum Cert – KTQ - Zertifikat

auf der Basis des proCum Cert-Kriterienkataloges
inklusive des KTQ-Kataloges in der Version 4.1

In dem Visitationsbericht Nr. 2005-DAUN-11-K-00304 der proCum Cert GmbH wurde
nachgewiesen, dass das Qualitätsmanagementsystem des Krankenhauses in
besonderer Weise den Kriterien des KTQ- und proCum Cert-Verfahrens entspricht.

Gültigkeitsdauer: 31.07.2008

Registrier-Nr.: 2005-0303-DAUN-11-K-00084

Datum der Ausstellung: 01.08.2005

Eine Fusion – eine neue Provinz

Seit dem 08. Juni 2005 gibt es nur eine Provinz der Katharinenschwestern in Deutschland: die Deutsche Provinz St. Katharina, Jungfrau und Martyrin mit dem Sitz in Münster. In ihr sind die beiden deutschen Provinzen Berlin und Münster vereinigt.

Der mangelnde Nachwuchs durch die vielen Jahre machte eine Zusammenlegung notwendig. So trafen sich im Januar 2003 die beiden Provinzleitungen (Provinzoberin mit ihren Ratschwestern), mit der Generaloberin Sr. Maria Armela Rhoden und einer Steyler Schwester, Sr. Christel Daun in Berlin, zu einer ersten Beratung.

Eine Zusammenlegung von Provinzen will gut überlegt sein! Als erstes sollten alle Schwestern ihre Meinung dazu äußern. Zwei Generalratsschwestern, Sr. M. Gabriele Jonek (Münster) und Sr. M. Lilia Lehnen (Novo Hamburgo, Brasilien) übernahmen diese Aufgabe, indem jede Schwesterngemeinschaft besucht wurde. Jede Schwester konnte Fragen stellen und Bedenken äußern. Zum Abschluss der Gespräche hatte jede Schwester schriftlich mit Unterschrift auf einem Fragebogen ihre Meinung kundgetan. Die Auswertung, die im Generalrat in Rom vorgenommen wurde, ergab eine große Zustimmung der Schwestern zur Zusammenlegung.

Ein Koordinationsteam von fünf Schwestern (zwei aus Berlin, drei aus Münster) legten mit Sr. Christel Daun die nächsten Schritte fest, die eine Gebetskette begleitete. Jede Schwesterngemeinschaft betete eine Woche lang abwechselnd besonders für eine gute Zusammenlegung. So wurde Zweieinhalbjahre jeden Tag in diesem Anliegen gebetet, denn an Gottes Segen ist alle gelegen!

Treffen wurden organisiert, damit die Schwestern sich besser kennen lernen konnten: die Schwestern bis 65 Jahre und über 65 Jahre, die Oberinnen und verantwortlichen Schwestern, die Provinz-Leitungen mit verschiedenen Themen und an verschiedenen Orten. Dabei wurde vieles gefunden was gleich in beiden Provinzen ist, aber auch was verschieden ist, denn jede Provinz hat ja ihre eigene Geschichte! So tauchten auch Fragen auf:

Was wird anders werden?

Wo werden wir uns umstellen müssen?

Wo wird unser Mutterhaus sein?

Fragen, die nicht von heute auf morgen zu beantworten sind, sondern viel Überlegung erfordern. Änderungen bringen auch Schwierigkeiten mit und man muss das Herz in beide Hände nehmen. Da hilft dann der Wahlspruch unserer Seligen Mutter Regina: „Wie Gott will.“

So kam der 03. Juni 2005 und mit ihm das gemeinsame Provinzkapitel, eine Zusammenkunft von gewählten Schwestern aus allen Häusern beider Provinzen in Münster. Unter dem Vorsitz der Generaloberin Sr. Maria Armela Rhoden wurde eine neue Leitung gewählt, zusammengesetzt aus beiden Provinzen. Es wurden viele Fragen, die das Geistliche Leben betreffen besprochen und Beschlüsse gefasst. Fragen – Anregungen – Vorschläge der Schwestern wurden erwogen und der Ort für das neue Mutterhaus der Provinz festgelegt.



Kongregation - Historie

Träger des Krankenhauses ist die Kongregation der Schwestern von der hl. Katharina. Sie wurde 1581 von der seligen Regina Protmann in Braunsberg gegründet. Die Schwestern arbeiten heute in Europa, Südamerika und Afrika.

TRÄGERLEITBILD

Der Mensch ist Geschöpf und Abbild Gottes. Er ist erlöst und hat in Gott unendliche Zukunft. In der Einheit von Leib und Seele ist er in seinem Personsein zu achten - unabhängig von seiner Herkunft, Nationalität, Glaubensüberzeugung oder der sozialen Stellung. Dieses Verständnis eines christlichen Menschenbildes ist die Grundlage des Arbeitens für alle Mitarbeiter/innen, die in den sozialen Einrichtungen der Kongregation der Schwestern von der heiligen Jungfrau und Martyrin Katharina tätig sind. Regina Protmann, Stifterin der Ordensgemeinschaft der Katharinschwestern, leistete selbstlosen Dienst in ihrer Liebe zu Gott und den Mitmenschen. In schlichter Selbstverständlichkeit stellte sie sich den sozialen und kirchlichen Aufgaben ihrer Zeit. Dieses Zeugnis christlichen Seins und Handelns wollen die Katharinschwestern leben. Ordensgemeinschaft und Mitarbeiter/innen begegnen sich in echter Partnerschaft und führen heute gemeinsam die sozialen Werke der Ordensgründerin fort. Vertrauensvoll überträgt die Ordensgemeinschaft den Mitarbeiter/innen Aufgabenbereiche, die mit sozialer und fachlicher Kompetenz auszugestalten sind.

KRANKENHAUSLEITBILD

Die Grundlage unseres Krankenhausleitbildes ist das Trägerleitbild. Das christliche Menschenbild prägt unsere:

Grundhaltung	Folge	Auftrag	Ausführung
Unser Dienst gilt jedem Menschen – er ist ein einmaliges Geschöpf Gottes! Jeder Mensch wird von uns angenommen, gleich welcher Herkunft, Rasse, Geschlecht, Alter und Religion!	Wir orientieren uns an den Werten der Nächstenliebe; Ehrfurcht vor jedem Menschen, die ihm mit Würde in allen Lebenslagen - von der Geburt bis zum Sterben - begegnet!	Eine qualitativ hochstehende Versorgung des Patienten. Eine mitarbeiterorientierte Personalführung, die zu Arbeitszufriedenheit und Arbeitsplatzsicherung führt!	Freundlich, fachgerechte medizinische Diagnostik, Behandlung, Pflege und Versorgung der Patienten, mit dem Ziel der schnellstmöglichen Genesung. Schwerstkranken wollen wir ihr Leiden lindern – Sterbenden eine würdevolle Begleitung ermöglichen!
Unser Dienst gilt dem ganzen Menschen, der als Patient im Mittelpunkt unserer Bemühungen steht!	Der Mensch mit Körper, Geist und Seele ist Bestandteil der medizinischen, pflegerischen und seelsorglichen Bemühungen!	Wir sehen den ganzen Menschen, der sich uns mit seiner Erkrankung anvertraut, und nicht nur die Krankheit des Patienten! Kommissionen, Arbeitsgruppen und Gremien (Hygiene, Arbeitssicherheit, Ethik u.a.) befassen sich ständig mit der Entwicklung einer umfassenden Patientenversorgung!	Zur individuellen Betreuung gehören: die Achtung der Privat- und Intimsphäre; das Recht auf Information und der Schutz der persönlichen Daten! Auch gesundheitsfördernde Maßnahmen (Schulungen, -Informationen u.a.) werden angeboten!

Grundhaltung	Folge	Auftrag	Ausführung
Unser Dienst umfasst auch die Angehörigen und das Umfeld der Patienten!	Einbeziehen der Angehörigen oder Bezugspersonen in die Diagnostik, den Pflege- und Behandlungsprozess. Frage nach dem Woher und Wohin.	Die Zusammenarbeit mit Patienten, Angehörigen und Bezugspersonen!	Schaffung einer freundlichen, vertrauten Atmosphäre durch: Angemessene Räumlichkeiten, fürsorglichen Umgang, auf Wunsch das Einbeziehen der Seelsorge, bei Bedarf das Organisieren der nachstationären Weiterversorgung!
Das Wissen und die Fähigkeiten aller Berufsgruppen im Haus kommen jedem Patienten zugute. Die Fachkompetenz externer Anbieter wird in die Behandlung einbezogen!	Jede Berufsgruppe des Hauses ist wichtig für den reibungslosen Ablauf in der Diagnostik, Behandlung und Pflege des Patienten. Eigene Grenzen werden erkannt und anerkannt!	Die gute Zusammenarbeit zum Wohl der Patienten! Ein gutes Betriebsklima und eine gute Teamarbeit sind uns deshalb sehr wichtig. Das Begegnen in gegenseitigem Respekt und die Bereitschaft zur Kooperation sind unumgänglich!	Aus-, Fort- und Weiterbildung, sowie die Weiterentwicklung des einzelnen Mitarbeiters werden gefördert. Mitarbeitervorschläge sind erwünscht und werden beachtet. Konflikte wollen wir gemeinsam – zum Wohle der Patienten – mit den Beteiligten lösen. Schwerbehinderten gilt unsere besondere Aufmerksamkeit!
Unser Dienst orientiert sich an den Anforderungen aktueller Qualitätsnormen.	Wir zeigen Verantwortung für den Patienten, die Erhaltung unserer Einrichtung und der Arbeitsplätze und achten dabei auf einen respektvollen Umgang mit den Ressourcen unserer Umwelt!	Wir orientieren uns an den gesetzlichen Veränderungen und beziehen dabei Maßnahmen des Qualitätsmanagements, ökologische und zukunftsorientierte Aspekte in das unternehmerische Handeln mit ein. Eine entsprechende Informationsweitergabe aller Veränderungen ist unser Ziel!	Wir gestalten eine zukunftsorientierte Unternehmenspolitik! Dazu gehören: Zertifizierung, betriebswirtschaftliche Aspekte, Öffentlichkeitsarbeit, Energie-, Abfall- und Ressourcenmanagement, Gesundheitsdienste (Kursangebote), Krankenpflegeschule. Über die Veränderungen, Aktivitäten und Entwicklungen werden die Mitarbeiter entsprechend informiert!

Unsere Krankenhaus-Historie

Das Krankenhaus Maria Hilf in Daun geht auf eine Stiftung des Pastors G.K. Querings aus Schönbach zurück. 1857 vermachte er der Pfarrei St. Nikolaus 1000 Taler. Diese sollten angelegt werden, um ein Hospital für die Kranken bauen zu können. 1893 war es soweit.

Als erste Pflegerinnen waren die Waldbreitbacher Franziskanerinnen tätig.

Seit 1951 sind die Katharinenschwestern Träger des Krankenhauses!

Diese gründeten am gleichen Ort 1952 eine Krankenpflegeschule und 1996 eine Altenpflegeschule! 1996 wurde der Förderverein gegründet.

1. Dauner Lungentag

Sehr verehrte Patientinnen, Patienten und interessiertes Publikum,

ich freue mich, Ihnen die Einladung zum Dauner Lungentag vorlegen zu können.

Lungenerkrankungen nehmen, trotz ausgereifter Erkennungs- und Behandlungsmöglichkeiten, deutlich zu!

Insbesondere die chronisch obstruktive Bronchitis, die überwiegend durch das Rauchen bedingt ist, hat sich zu einer Volkskrankheit entwickelt.

Um diese Erkrankung und ihre schwerwiegenden Folgen mehr in den Blickpunkt der Öffentlichkeit zu rücken, möchte das Kranken-

haus Daun mit dieser öffentlichen Veranstaltung Aufklärung und Information liefern.

Denn informierte Patienten kennen und können mehr!

Neben dem Angebot interessanter Vorträge besteht die Möglichkeit der kostenlosen Überprüfung der Lungenfunktion und persönlicher Beratung.

Dr. med. Welss

Oberarzt u. Facharzt für Innere Medizin
mit Zusatzbezeichnung Pneumologie

Programm 1. Dauner Lungentag

Wann? 24. September 2005, 10:00 Uhr bis 15:00 Uhr

Wo? Krankenhaus Maria Hilf, 54550 Daun,
Bitte der Ausschilderung folgen!

10:00 Uhr Begrüßung

10:15-10:45 Uhr Vortrag: Atemnot, was tun?

11:00-12:00 Uhr Lungenfunktionsmessungen

12:15-12:45 Uhr Vortrag: Chronische Bronchitis „was ist denn das ?“

13:00-14:00 Uhr Lungenfunktionsmessungen, Beratungen

14:15-14:45 Uhr Vortrag: Möglichkeiten der Raucherentwöhnung

Förderverein Krankenhaus Maria Hilf Daun e.V.

An die Geschäftsstelle des
Fördervereins Krankenhaus Maria Hilf e.V.
Maria-Hilf-Straße 2
54550 Daun

Absender

Name, Vorname _____ Geburtsdatum _____

Straße _____ Telefon _____

PLZ, Wohnort _____

Beitrittserklärung

Ich möchte dem Förderverein Krankenhaus Maria Hilf e.V. als Mitglied beitreten.

Meinen Jahresbeitrag in Höhe von _____

(Mindestbeitrag für natürliche Personen 15,- €, für juristische Personen und Institutionen 50,- €)

zahle ich in bar.

überweise ich jährlich bis spätestens 15. Februar auf das Konto-Nr.: 354 466 000
bei der Volksbank RheinAhrEifel eG (Bankleitzahl 577 615 91).

bitte ich von meinem Konto jeweils zu Beginn des Jahres abzubuchen.

Konto-Nummer _____ Bankleitzahl _____ Bank / Sparkasse _____

Die Einzugsermächtigung erteile ich hiermit bis auf Widerruf.

Ort, Datum _____ Unterschrift _____

Der Verein verfolgt ausschließlich gemeinnützige Zwecke.

Pflegeberufe - Berufe für's Leben

- Teamarbeit, professionelles Helfen,
- Zukunftsorientierung mit vielen Entfaltungsmöglichkeiten

Qualifizierte Ausbildung mit staatlichem Abschluss zur/zum

• Krankenschwester / Krankenpfleger

Beginn: jährlich am 1. September

Dauer: 3 Jahre

• Altenpflegerin / Altenpfleger

Beginn: jährlich mit Beginn des Schuljahres

Dauer: 3 Jahre

In der Ausbildung steht nur ein Thema im Mittelpunkt: DER MENSCH.

Sie lernen:

- auf die individuellen Bedürfnisse des alten und kranken Menschen einzugehen
- Probleme systematisch und zielgerichtet zu lösen
- Ihre Beobachtungsgabe gezielt einzusetzen
- durch Körpererfahrung sensibler mit sich und anderen umzugehen
- durch schnelle und gezielte Hilfe in Notfällen Menschen zu retten
- durch hygienische Maßnahmen Gesundheit zu fördern und Krankheit zu vermeiden
- Menschen in Krisensituationen zu begleiten
- Kommunikation gezielt einzusetzen

Sind Sie interessiert?

Wir geben Ihnen gerne weitere Informationen. Rufen Sie uns an:
Telefon 0 65 92 - 715 - 23 66 oder
715 - 22 01.

Ihre schriftliche Bewerbung
(Lebenslauf, Zeugnisse, Lichtbild)
richten Sie bitte an folgende Adresse:

Krankenhaus Maria Hilf
Maria-Hilf-Straße 2
54550 Daun

E-Mail: pflgeschulen.daun@gmx.de



„Richtfest“

17 Schülerinnen und Schüler der Altenpflegeschule Maria Hilf, Daun bestanden das Altenpflegeexamen und 10 Schülerinnen und Schüler das Altenpflegehilfeexamen

Unter dem Motto: „Richtfest“ stand die durch den Unterkurs kreativ und liebevoll gestaltete Examensfeier der Fachschule für Altenpflege in diesem Jahr. Mehr als 150 Festgäste konnten sich vom anspruchsvollen Aufbau der Altenpflege- und Altenpflegehilfeausbildung bis zum Erreichen des Examens überzeugen.

Die 17 frisch examinierten Altenpflegerinnen und Altenpfleger waren froh, endlich ihre Abschlusszeugnisse und die damit verbundene staatliche Anerkennung in ihren Händen zu halten. Die Ausbildung in der Altenpflege umfasst 2400 Stunden im theoretischen Unterricht und 2000 Stunden in der praktischen Ausbildung. Hier waren die gezeigten Leistungen ebenso wie in der schriftlichen und mündlichen Prüfung sowie im Kolloquium alle respektabel.

Erstmalig wurden an der Altenpflegeschule Maria Hilf in Daun 10 Schülerinnen und Schüler in der Altenpflegehilfe erfolgreich ausgebildet. Auch hier waren die gezeigten Leistungen sehr erfreulich. Die Ausbildung in der Altenpflegehilfe dauert bei Vollzeitunterricht ein Jahr. Sie besteht aus 800 Stunden theoretischem und fachpraktischem Unterricht sowie aus 850 Stunden praktischer Ausbildung. Diese einjährige Ausbildung in der Altenpflegehilfe ist seit 2004 integriert in den dreijährigen Ausbildungsgang zur Altenpflege.

Doch ist mit dem bestandenen Examen nur ein erstes Teilziel erreicht. 7 Altenpflegehelferinnen und Altenpflegehelfer werden in das 2. Ausbildungsjahr der Altenpflege einsteigen, um dann in 2 Jahren das Altenpflegeexamen zu absolvieren.

Die neu examinierten Altenpflegerinnen und Altenpfleger sowie die Altenpflegehelferinnen werden nach dem „Richtfest“ ihre Kompetenzen auf der Grundlage eines christlichen Menschen-

und Weltverständnisses in Alten- und Pflegeheimen, in ambulanten Pflegeeinrichtungen, in geriatrischen und gerontopsychiatrischen Abteilungen der Krankenhäuser, in Rehabilitationszentren und in vielen anderen Einrichtungen der Altenhilfe vertiefen und ausbauen.

Es bestanden die Prüfung aus dem:
Seniorenhaus „Regina Protmann“, Daun:
Barbara Betzen, Melanie Kickert
und Sabine Hein

„Haus Sonnental“, Daun:
Jennifer Pearson und Nicole Fleischer

Haus „Katharina“, Waldkönigen:
Frank Kallweit

Haus „Helena“, Mehren:
Vanessa Ternes, Claudia Einfeld
und Anja Schäfer

Haus am Park, Manderscheid:
Melanie Hens

Seniorenheim „Zur Buche“, Salmtal:
Nicole Maus, Yvonne Schleimer
und Michael Becker

„Haus Burgberg“, Lissendorf:
Raymonde Aalbertsen-Danowski

„Katharinenstift“, Hillesheim:
Anne Lenzen, Sandra Heinrichs
und Norbert Güttsches

Haus „St. Christophorus“, Pelm:
Rebekka Gottschall
Seniorenzentrum „St. Hedwig“, Cochem:
Bianca Keip und Nicole Ritter

Senioren Wohnpark Lutzerath:
Gisela Schmitz

Haus „Mozart“, Wittlich:
Susanne Neumann und Stefanie Dimmlich

Haus "Alte Burg", Herschbroich:
Alexandra Franzen

Haus Seeblick, Ulmen:
Myriam Junglas

Altenheim „Cusanusstift“, Bernkastel-Kues:
Frank Cohsmann

Seniorenzentrum „Villa am Buttermarkt“,
Adenau: Regina Middelhove

Die Bewerbungen (Bewerbungsunterlagen: Lebenslauf, Passfoto und beglaubigte Schul-, Ausbildungs-, Arbeits- und Praktikumszeugnisse)

für das Schuljahr 2006/2007 werden ab jetzt von der Fachschule für Altenpflege, Krankenhaus Maria Hilf; Maria-Hilf-Str.2; 54550 Daun angenommen.

Weitere Informationen sind ab 05.09.2005 von Montags bis Freitags zwischen 9.00 und 11.00 Uhr unter der Telefonnummer 06592/715-2366 oder per e-mail: pflgeschulen.daun@gmx.de zu erhalten.

Hier erhalten Sie auch die Adressen aller ausbildenden Altenheimen in unserer Region.



Wie wär`s einfach mal mit Gesundheit schenken



Wie wäre es mit einem außergewöhnlichen Geschenk? Möchten Sie jemandem etwas Gutes tun, der sich selbst keine Entspannung gönnt?

... dann könnte ein Gutschein hier genau das Richtige sein.

Wir bieten:

<input type="checkbox"/>	Fußreflexzonenmassagen	14 €
<input type="checkbox"/>	Massagen, spez. Massagen für Wirbelsäule u. Gelenke (20 Min.)	14 €
<input type="checkbox"/>	Gesichtsmassagen bei Migräne/Kopfschmerzen (20 Min.)	14 €
<input type="checkbox"/>	Ganzkörpermassagen (45 Min.)	26 €
<input type="checkbox"/>	Manuelle Lymphdrainagen (30-45 Min.)	20-30 €
<input type="checkbox"/>	Vollbäder mit Zusätzen wie Pflanzenextrakten oder Moorlauge	19 €
<input type="checkbox"/>	Bewegungsbäder (30 Min. bei Einzelpersonen unter fachlicher Anleitung)	12 €
<input type="checkbox"/>	Med. Fußpflege	15 €
<input type="checkbox"/>	Wärmetherapien wie:	
	Fango	13 €
	Heißluft	6 €
	Heupackungen	12 €

Gutscheine erhalten Sie in unserer Bäderabteilung im 1. Stock, Tel.-Nr.: 0 65 92/715-23 14

Sachen zum Lachen

... denn Lachen ist gesund

*Humor ist, wenn man trotzdem lacht!
Dies gilt für jene, die mit einem mulmigen
Gefühl ein Krankenhaus betreten,
aber auch für die sogenannten
„Götter in Weiß“.
Lachen ist eben doch die beste Medizin.*



Doktor Meisel untersucht den älteren, dicken Patienten sehr gründlich. Dann geht er zum Telefon, wählt eine Nummer und sagt in den Hörer: „Hallo, Alfred! Ich habe gerade einen interessanten Fall. Du suchst doch so dringend eine Wohnung. Ich weiß jetzt, wo in Kürze eine frei wird.“

Um Mitternacht ruft beim Arzt ein Mann an. „Bitte kommen Sie sofort, Herr Doktor. Meine Frau hat Fieber.“ „Ist es hoch?“ „Nein“, sagt der Mann, „in der ersten Etage.“

Die Schwester zeigt das neugeborene Baby dem Vater. Der beugt sich strahlend über das Kleinkind und jubelt: „Ein Knabe, ein Knabe!“ „Nein“, meint die Schwester, „Ein Mädchen – würden Sie bitte meinen Finger loslassen!“

Der Zahnarzt zum Patienten: „Es wird jetzt ein bisschen wehtun. Also beißen Sie die Zähne zusammen und machen Sie den Mund weit auf!“

Eine Frau um die Fünfzig geht zum Arzt. Sie habe ein Fünfmarkstück verschluckt, finde aber in der Toilette immer nur Kleingeld. „Das ist nicht beunruhigend“, meint der Mediziner, „Sie befinden sich ja schließlich in den Wechseljahren!“

Kommt ein Mann zum Arzt. Der Arzt will sich nach dem Gesundheitszustand des Patienten erkundigen und fragt: „Was macht denn Ihr Zucker?“
Patient: „Der zuckt schon lange nicht mehr!“

„Sie haben es gut“, sagt der Arzt zum Maler. „Wenn bei Ihnen etwas schief geht, brauchen Sie nur die Farbe abzukratzen!“

„Na, dann haben Sie es doch noch besser!“, kontert der Maler. „Bei Ihnen übernehmen doch sogar die Patienten das Abkratzen!“

Der junge Arzt fühlt sich müde und abgespannt und sucht einen Kollegen auf, der ihn gründlich untersucht.

„Überanstrengt bist du“, lautet dessen Diagnose. „Du solltest dein eheliches Beisammensein auf die Wochentage mit 'r' beschränken.“

Der Arzt kommt heim und berichtet seiner Frau vom Ergebnis der Untersuchung. „Was haben wir heute eigentlich für einen Tag?“, fragt er schließlich. Da flötet die Gattin: „Morntag, Schatz!“

„Was macht Ihr altes Leiden?“, fragt der Arzt.
„Keine Ahnung, Herr Doktor. Wir sind seit fünf Monaten geschieden.“

In der Vorprüfung der Veterinärärzte fragt man eine junge Studentin: „Können Sie mir ein Säugetier nennen, das in Deutschland nicht vorkommt?“ Der Aufgeregten fällt partout nichts ein.

„Unser Dackel“, sagt sie schließlich mit lieblichem Unschuldslächeln. „Rufen Sie den mal, wenn er unterm Sessel hockt. Der kommt bestimmt nicht vor.“

„Nehmen Sie ruhig die Maske ab, Herr Doktor“, meint der Patient auf dem Operationstisch vor der Narkose, „ich habe Sie längst erkannt.“

Ein Arzt kommt vom Urlaub zurück, unterhält sich kurz mit seinem Vertreter, schreit auf, läuft zu seiner Frau und jammert:

„Marianne, wir sind ruiniert. Der Kerl hat in drei Wochen alle meine Patienten geheilt!“

„Warum sind Sie ausgerechnet Arzt für Hautkrankheiten geworden?“, fragt ein guter Bekannter den Arzt.

„Das ist ganz einfach“, meint der lächelnd.

„Da rufen mich die Patienten nicht bei Nacht, sie sterben nicht an ihren Krankheiten, aber sie werden auch selten schnell gesund!“

Auf dem Operationstisch liegt ein Kellner. Ein Chirurg, der gerade vorbeikommt, sieht den Mann kurz an, geht dann aber weiter. „Helfen Sie mir, Herr Doktor“, fleht der Kellner. Darauf der Arzt: „Bedaure, ist nicht mein Tisch.“

„Wenn Sie noch eine Zeit lang leben wollen, müssen Sie aufhören zu rauchen!“

„Dazu ist es jetzt zu spät.“

„Zum Aufhören ist es nie zu spät!“

„Na, dann hat's ja noch Zeit!“

Der Patient auf dem Operationstisch beobachtet mit wachsender Besorgnis die vielen Vorbereitungen.

„Verzeihen Sie meine Aufregung!“, sagt er.

„Es ist meine erste Operation.“

Der Chirurg tätschelt ihm beruhigend die Schulter.

„Keine Angst – meine auch!“